

Kristina Gehrman

IM
EISLAND

Band 3:
Verschollen



HINSTORFF



Kristina Gehrman

IM
EISLAND

Band 3:
Verschollen



HINSTORFF

Danksagung

Dieses Projekt wäre ohne die Unterstützung meiner Eltern und Großeltern nicht möglich gewesen. Außerdem haben mehrere Franklin-Expeditions-Enthusiasten und Experten meine Fragen beantwortet und Quellen und Informationen mit mir geteilt:

Peter Carney – <http://erebusandterrorfiles.blogspot.de>

Russell Potter – <http://visionsnorth.blogspot.de>

William Battersby – <http://franklinexpedition.blogspot.de>

Der Modellbauer – <http://buildingterror.blogspot.ca>

Und danke, Mathias, für die ständige Unterstützung meiner unverbesserlichen Obsessionen.



WAS BISHER GESCHAH

Sommer 1846: Unter dem Kommando von Sir John Franklin verlassen die Schiffe Ihrer Majestät *Erebus* und *Terror* ihr erstes Winterlager vor der Beechey-Insel und setzen ihren Weg durch das unkartierte Eismeer fort.

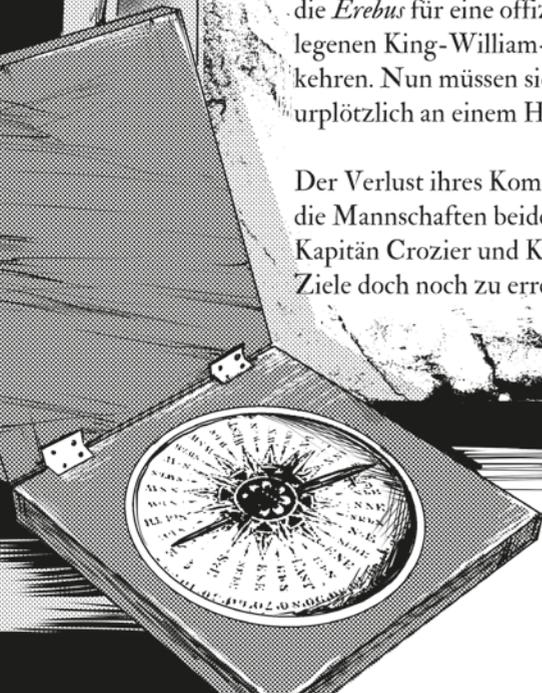
Schon bald müssen die Dampfmaschinen eingeheizt werden, um im zunehmenden Packeis voranzukommen. Doch die moderne Technologie erweist sich als nutzlos: Die *Erebus* und *Terror* frieren im offenen Packeis ein, bevor ein sicherer Winterhafen gefunden ist.

In ihrem zweiten arktischen Winter kämpfen die Seefahrer mit Langeweile, Kälte, Depressionen, einer Rattenplage, und schließlich mit skorbutähnlichen Symptomen.

Doch ihre Hoffnung ist ungebrochen: Im nächsten Sommer, so glauben alle, wird man die Nordwestpassage meistern!

Im Frühjahr 1847 zeigt das Eis immer noch keine Anzeichen, aufzubrechen. Leutnant Gore und Maat Des Voeux verlassen die *Erebus* für eine offizielle Erkundungstour der nahegelegenen King-William-Insel, von der sie erfolgreich zurückkehren. Nun müssen sie feststellen, dass Sir John Franklin urplötzlich an einem Herzinfarkt gestorben ist.

Der Verlust ihres Kommandeurs ist ein schwerer Schlag für die Mannschaften beider Schiffe. Trotz allem versuchen Kapitän Crozier und Kapitän Fitzjames, ihre hochgesteckten Ziele doch noch zu erreichen ...



H.M.S. EREBUS



SIR JOHN FRANKLIN †
Expeditionsleiter / Kapitän



JAMES FITZJAMES
Commander



GRAHAM GORE
Leutnant



HENRY LE VESCONTE
Leutnant



JAMES FAIRHOLME
Leutnant



CHARLES DES VOEUX
Maat



JAMES REID
Eislotse



STEPHEN STANLEY
Schiffsarzt



HARRY GOODSIR
Assistenzarzt/Wissenschaftler

Darüber hinaus:

2 Maaten, 1 Zweiter Steuermann, 1 Zahlmeister, 3 Subalternoffiziere, 22 Unteroffiziere,
19 Matrosen, 7 Seesoldaten und 2 Schiffsjungen.

H.M.S. TERROR



FRANCIS CROZIER
Kapitän



JOHN IRVING
Leutnant



THOMAS BLANKY
Eislotse



JOHN PEDDIE
Schiffsarzt



ALEXANDER MACDONALD
Assistenzarzt



THOMAS JOPSON
Kapitänsteward



WILLIAM SINCLAIR
Matrose



JOHN DIGGLE
Koch



TOMMY EVANS
Schiffsjunge

Darüber hinaus:

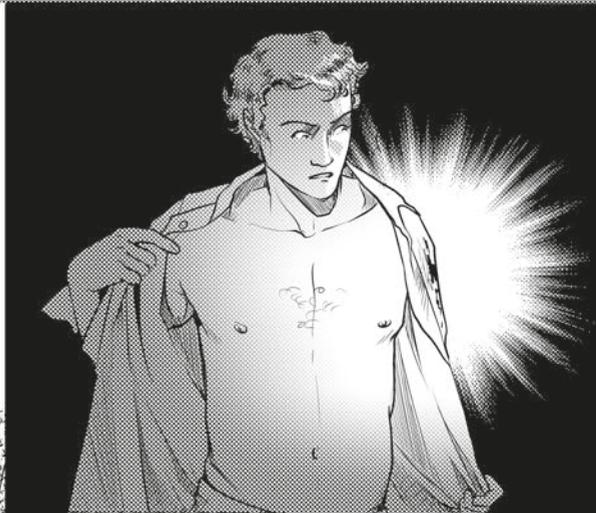
2 Leutnants, 2 Maaten, 1 Zweiter Steuermann, 1 Proviantmeister, 2 Subalternoffiziere,
16 Unteroffiziere, 17 Matrosen, 6 Seesoldaten und 1 Schiffsjunge.

KAPITEL I



9. November 1847

Fünf Monate nach Sir Johns Tod





Skorbut
hat die An-
gewohnheit,
alte Wunden
zu öffnen.

Sehen
Sie die Narbe
hier, die ganz
frisch aus-
sieht?

Dort hat
mich vor zwanzig
Jahren ein Schul-
meister mit
dem Lineal ge-
schlagen.



Darf ich
fragen, was
es bei Ihnen
ist, Sir?

Ich
wurde ange-
schossen.

Ange-
schossen!?



Sie
waren doch
auch dabei
...

... im
Krieg in
China, in
Chinkiang.



Übrigens ist mir ein Gerücht zu Ohren gekommen.

Und das wäre?



Es heißt, Sie und Mr. Crozier würden überlegen, die Schiffe aufzugeben.



Ist das wahr, Sir?



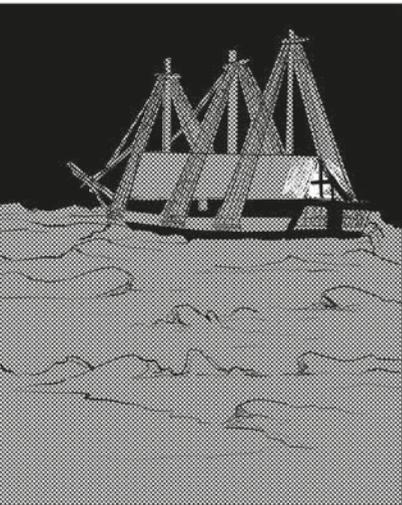
Mein Gott, es ist wahr, stimmt's?

Aber ... wo wollen Sie hingehen?



Wo in Gottes Namen wollen Sie hin!?

11. Januar 1848



Kapitän Crozier, bei allem Respekt ...

... das ist völlig unrealistisch!



Zum Großen Fischfluss? Das sind mehr als 800 Meilen!

Und so viele von uns sind krank! Wie sollen wir das schaffen?



Wir haben keine anderen Optionen!

Der Fischfluss hält, was sein Name verspricht. Es gibt dort Fische und Rotwild im Überfluss! Wir brauchen frische Nahrung, das ist das Einzige, was gegen Skorbut hilft!



Was meinen Sie, Commander Gore?



Kapitän, Sie haben recht ...



... wenn wir den Fischfluss erreichen und dort jagen gehen, sind wir vielleicht gestärkt genug, um noch eine Chance zu haben.



Was ist mit den Depots bei Fury Beach!? Kapitän Crozier, Sie waren doch dabei, als die dort angelegt wurden!



Da liegen lauter Vorräte herum, in einer Gegend, in der im Sommer Walfänger vorbeikommen! Wir könnten gesehen und gerettet werden, wie damals Sir John Ross!

Diese Vorräte sind nun 15 Jahre alt, und Fleisch ist keines dabei! Und wenn wir das Depot erst nach der Walfangssaison erreichen, wie soll es dann 119 Männer einen ganzen Winter lang versorgen?



Ich denke auch, dass
alles auf frisches Essen
ankommt.



Mr. Gore,
ich sollte Sie
zurückbegleiten.
Es ist schon
spät ...



Pardon,
Mr. Irving,
aber ich er-
fülle meine
Pflicht als
Offizier, so
wie Sie alle
auch ...

... Skorbut
hin oder
her.





Mir
ist so
kalt.

Ich will
zurück nach
Hause! Warum
ist es so
kalt!?



Hast du
nicht gehört,
Golding?
Wir müssen
Kohle sparen
und weniger
heizen
...



... damit
wir wieder
mit Dampfkraft
vorwärts kommen,
wenn im nächsten
Sommer das
Eis taut!



"Das
Eis taut!?"
Ha!

Letzten
Sommer saßen
wir fest, und auch
nächsten Sommer
werden wir fest-
sitzen! Glaubt ihr
etwa immer noch an
die Märchen, die
man uns er-
zählt!?



Bis *dieses*
Eis schmilzt,
könnt ihr lange
warten!

Bis
dahin haben wir
längst die Schiffe
bis auf die letzte
Planke ver-
heizt!



Tommy, du
hast doch mal
gesehen, wie
Sinclair Ratten
gegessen hat,
oder?

Ja,
wieso?

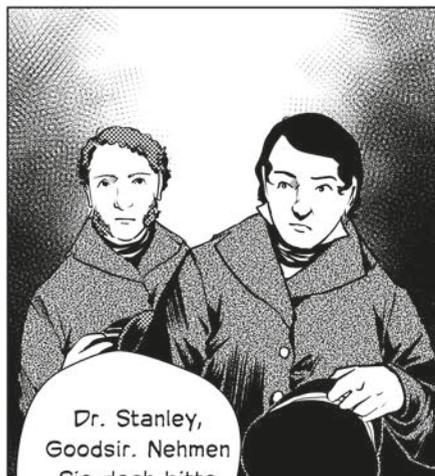


Vielleicht
ist er der
Klügste
von uns.



Schau mal,
wie gesund er
aussieht.

Jedenfalls
besser als die
meisten von
uns ...





...
Apathie,
Krämpfe,
Übelkeit und
Fieber ...

Genau solche
Fälle haben wir
auch auf der
Erebus!



Die
mysteriöse
"arktische
Schwäche"
also!



Sie müssen
doch sicherlich
schon erlebt haben,
Mr. Crozier?

Nicht in
diesem Aus-
maß!

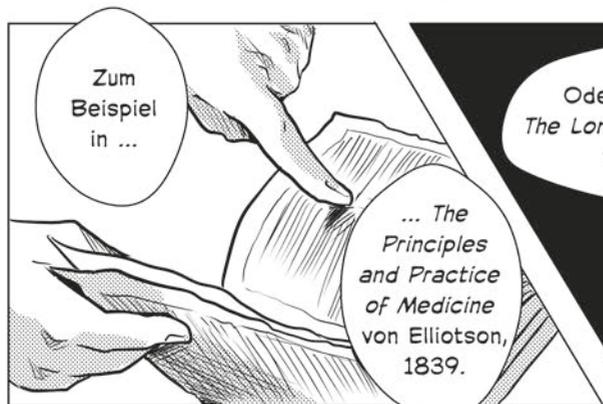


Ich
weiß, was
es ist.



Mr. Goodsir ?

Diese Symptome werden in der Fachliteratur beschrieben.



Zum Beispiel in ...

... *The Principles and Practice of Medicine* von Elliotson, 1839.

Oder in Thomsons *The London Dispensatory* von 1822 ...



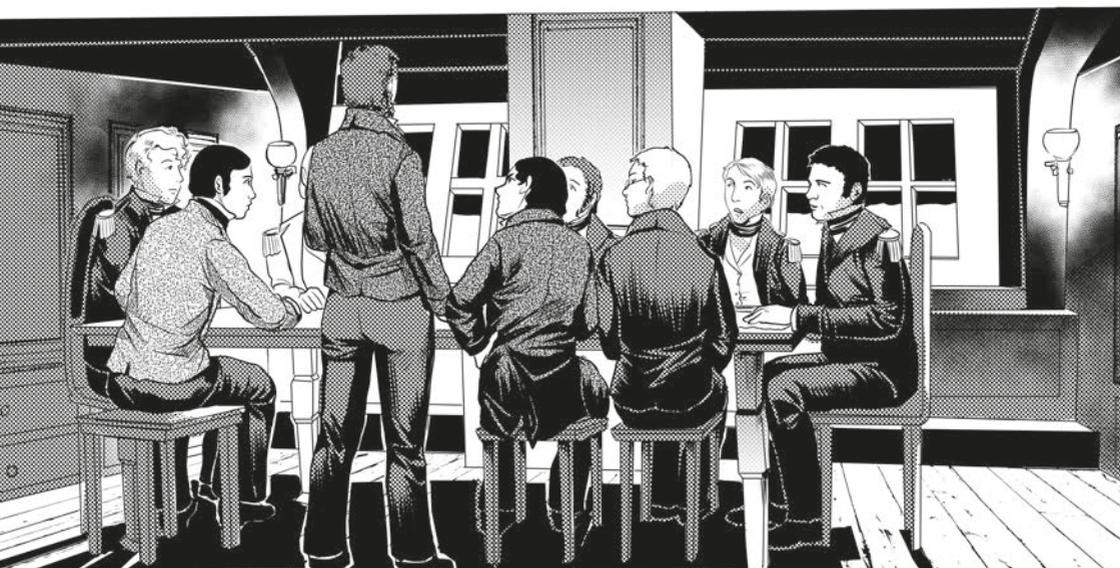
He! Das sind *meine* Bücher!



... in *Lexicon medicus* von Hooper, 1839 ...

... und in Turnbills *The Naval Surgeon* von 1806. Die Symptome sind eindeutig.

Es handelt sich um Bleivergiftung!





Das weiß ich noch nicht. Da müssten wir nachforschen.



Vielleicht von den Konservendosen? Die sind doch mit Blei verlötet!



Alle Konservendosen sind mit Blei verlötet!

Wir hatten sie auch auf meinen früheren Expeditionen dabei ... aber die sogenannte arktische Schwäche kam nicht vor ...

... von Bleivergiftung ganz zu schweigen!



Dr. Peddie, Mr. Goodsir: Ich will, dass Sie der Sache nachgehen.

Identifizieren Sie auf der *Erebus* und *Terror* mögliche Bleiquellen.



Februar 1848





Großer
Gott!



Ich dachte,
Sie sollten es
wissen, Kapitän.



'Die Ratten
sind zurück, in
größerer Zahl
denn je, und
machen sich über
die gefrorenen
Leichen her.'

'Das Eis
ist inzwischen
so dick ...!'



'... dass wir keine Feuerlöcher mehr
hineinschlagen, geschweige denn, unsere
Toten anständig begraben können.'



Kapitän,
die Ärzte
sind da und
wollen Sie
sprechen.

Senden Sie
sie herein!



Wir haben eine mögliche
Ursache für die Blei-
vergiftung gefunden, Sir!



Die Symptome
sind erst ab Winter
1846 aufgetreten,
als wir hier ein-
gefroren sind.

Wir fragten
uns also, ob seit-
her irgendetwas
anders war!



Es ist
wahrscheinlich
das Wasser,
Sir!

Das
Wasser?

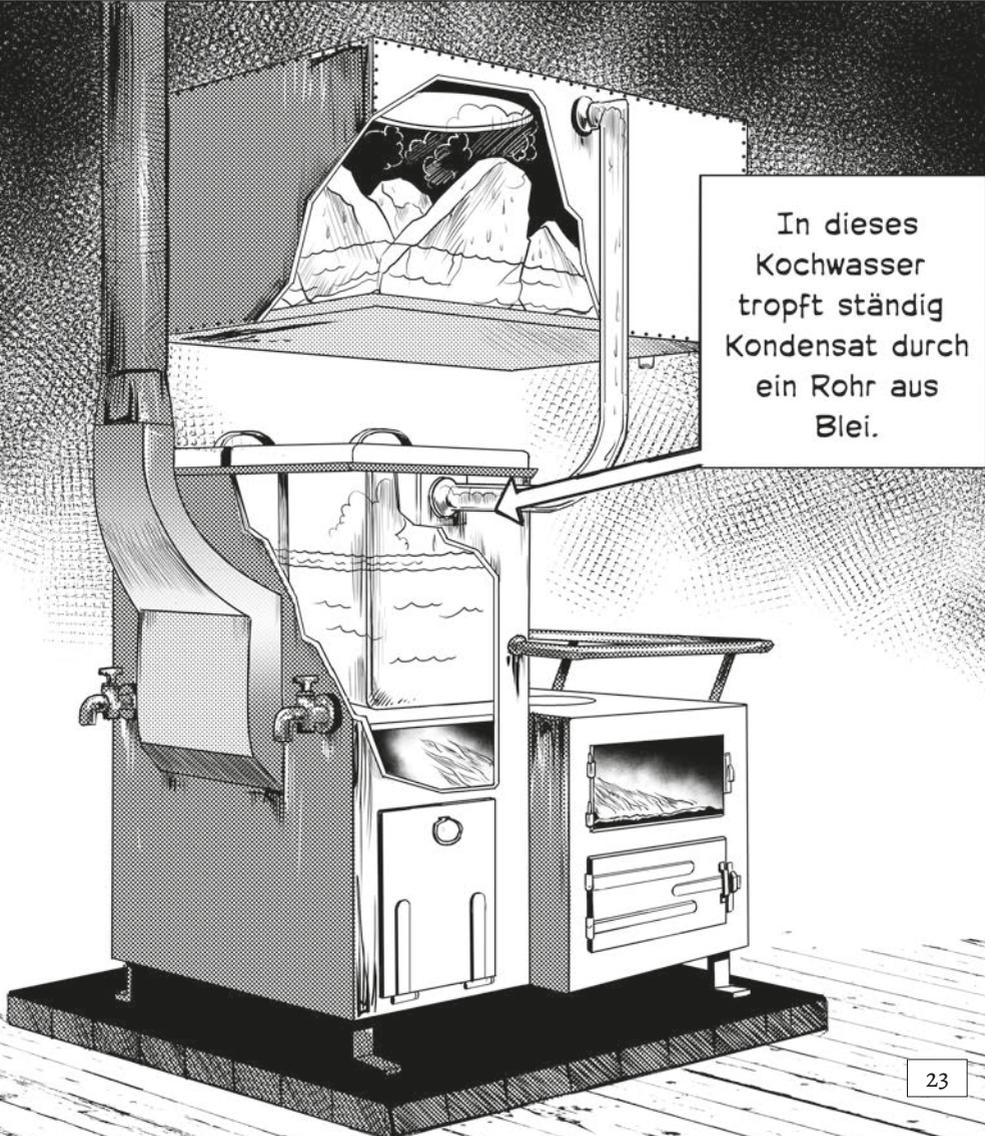
Ja, an-
fangs hatten
wir das Trink-
wasser überwiegend
aus den Tanks ent-
nommen. Aber seit
diese endgültig zu-
gefroren sind, be-
ziehen wir unser
Wasser fast nur
noch ...

... aus dem
Fraser-Patent-
Kombüsenofen!

Ein Teil
unseres Wassers stammt
vom Eis im Eistank, das
durch die Abwärme vom
Kochen geschmolzen wird
und unbedenklich
ist.



Jedoch
trinken wir
auch das Wasser,
in dem die Kupfer-
kessel, in denen
unser Essen gegart
wird, einge-
taucht sind!

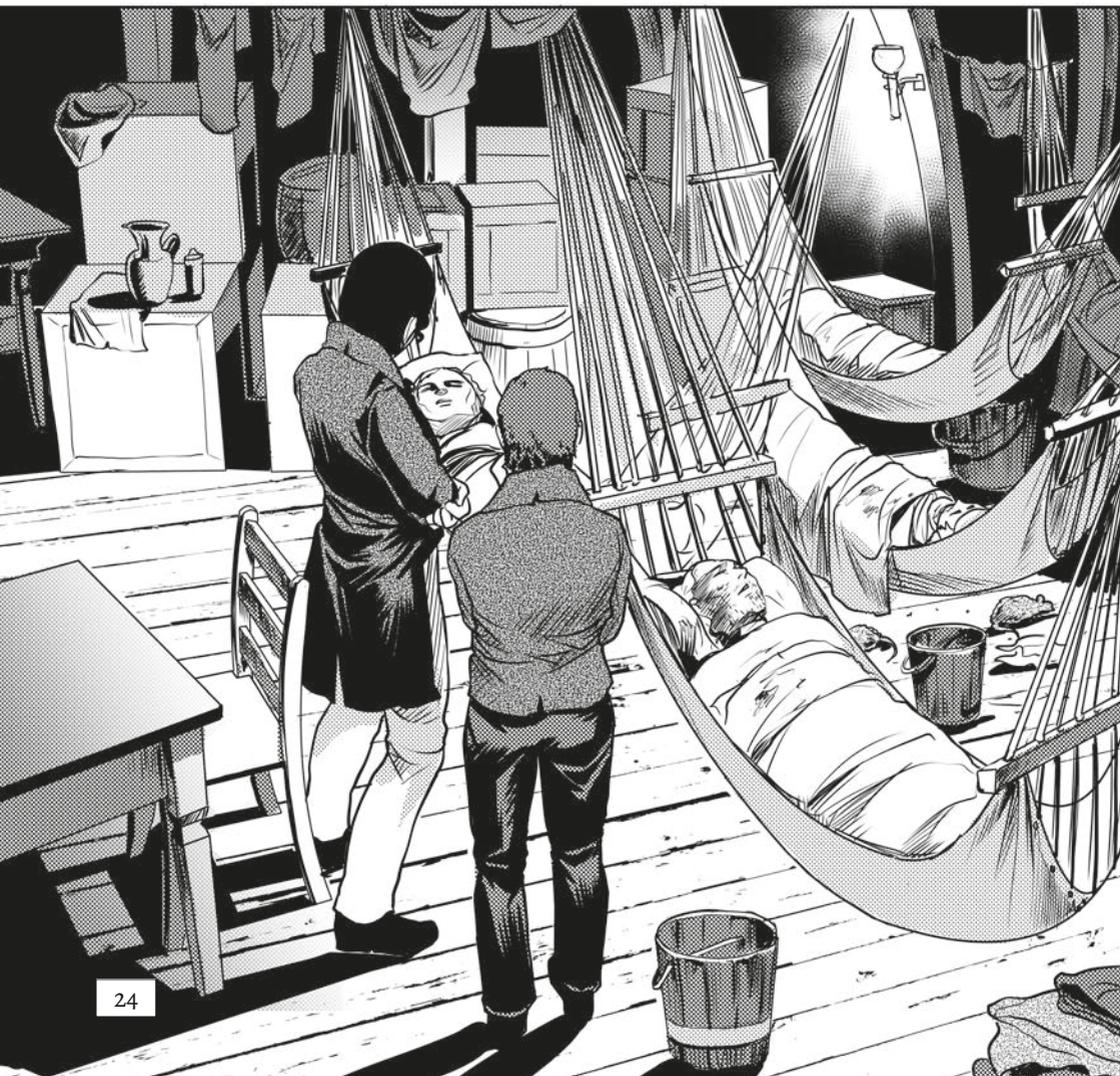


In dieses
Kochwasser
tropft ständig
Kondensat durch
ein Rohr aus
Blei.

Aber wie kann das sein!? Daheim in England kommt unser Wasser doch auch durch Bleirohre, ohne schädlich zu sein!

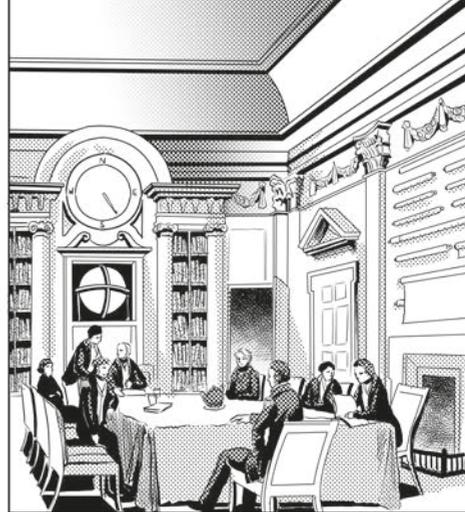
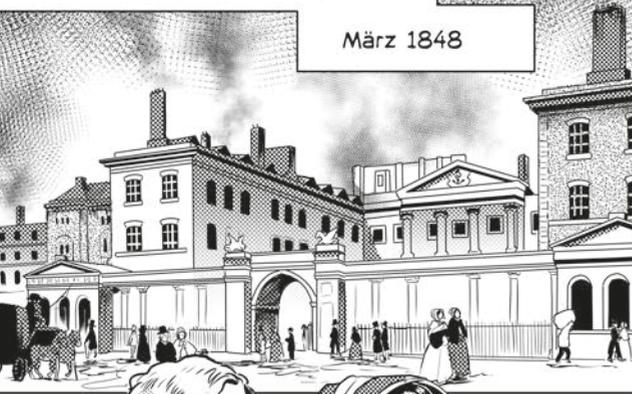
Ja, aber das ist kaltes Wasser!

Heißes Wasser oder Wasserdampf, wie in diesem Fall, nehmen in einem Bleirohr sehr viel mehr Blei auf!



Sitz der Admiralität, London

März 1848



Lady
Franklin –
der Arktische
Rat!



Mylady,
es ist uns
eine Ehre!



Ge-
statten
Sie?



My lady,
wir vermuten,
dass Sir Johns
Expedition den
westlichsten
Punkt von Sir
Parry erreicht
hat.



Er könnte
also bei der
Melville-Insel im
Eis eingeschlossen
sein ...



... es sei denn,
er hat schon vorher einen
Weg nach Süden
gefunden ...

... den
primären
Instruktionen
folgend.



Sie
wissen
also nichts
über seinen
Verbleib!?



Sir James Clark Ross
wird Ihnen nun die Pläne für
die Suchexpedition in diesem
Frühjahr erläutern.

Später ...

Meine Herren,
ich bin zu Dank
verpflichtet! Ich
hoffe, die Mission
wird ein Erfolg
...

... und ich
schätze die
Mühen der
Admiralität über
alles. Ich kann
Ihnen nicht ge-
nug danken!

Falls
weitere Such-
expeditionen
ausgesandt
werden müssen,
wird die Sache
natürlich noch
teurer.

Aber seien
Sie unbesorgt!
Wenn nötig, werde
ich selbst mein
ganzes Ver-
mögen auf-
wenden ...

... um
meinen Mann
in der Arktis
zu finden.

Bis
auf den
letzten
Penny.

Guten
Tag,
Gentle-
men.